



1

Projekt ‚Individuelle Hilfen zum selbständigen Wohnen‘ (IH-NRW) -

Abschließende Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung



Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste (ZPE) der Universität Siegen

 Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste | Universität Siegen 

2

IH-NRW - Auftrag

- Auftrag: Evaluation der befristeten überörtlichen Zusammenführung der Zuständigkeit für ambulante und stationäre Leistungen der wohnbezogenen Eingliederungshilfe behinderter Menschen
- Ziel: Vorbereitung der politischen Entscheidung über die dauerhafte Ansiedlung der Zuständigkeit für die Eingliederungshilfe
- Auftraggeber: MAGS NRW
- Projektlaufzeit: 2003-2008

 Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste | Universität Siegen 

Ausgangssituation in 2003

- Starke Zunahme von Fallzahlen und Kosten in der stationären Eingliederungshilfe zum Wohnen
- Weitere Bedarfszuwächse werden prognostiziert
- Vorrang „ambulant vor stationär“ nicht eingelöst
- Disparitäten in NRW
- Geteilte Zuständigkeit bewirkt sachfremde Anreize und eingeschränkte Steuerungsmöglichkeiten für die SHT

➔ **Befristete Zusammenführung der Zuständigkeiten für ambulante und stationäre Leistungen auf überörtlicher Ebene (Landschaftsverbände)**



Ziele der Hochzoning

- Entwicklung einer flächendeckenden Angebotsstruktur
- Entwicklung einer bedarfsdeckenden Angebotsstruktur
- Ausbau ambulanter Leistungen
- Entwicklung von Instrumenten zur individuell orientierten Leistungsgewährung
- Entgegenwirken des Anstiegs von Fallzahlen und Kosten im stationären Bereich



5

Methodische Vorgehensweise der Begleitforschung

- „Formative“ und „summative“ Evaluation
- Landesweite Erhebungen :
 - Quantitative und qualitative Untersuchungen
 - Teilnehmende Beobachtungen
 - Dokumentenanalysen
 - Forschungsdialo g mit den Akteuren des Feldes
- vertiefende Untersuchungen in vier Projektregionen (MI, MS, E, GL)



Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste | Universität Siegen



6

Schritte der Begleitforschung

- 2003/2004: Ist-Analyse der Ausgangssituation differenziert nach Landesteilen und Gebietskörperschaften
- Kontinuierl. Untersuchung und Berichterstattung zu quantitativen und qualitativen Entwicklungen
- 2007/2008 : Abschlusserhebung
- 2008: Gesamtauswertung, Erarbeitung und Vorlage des Abschlussberichts



Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste | Universität Siegen



Gliederung des Abschlussberichts

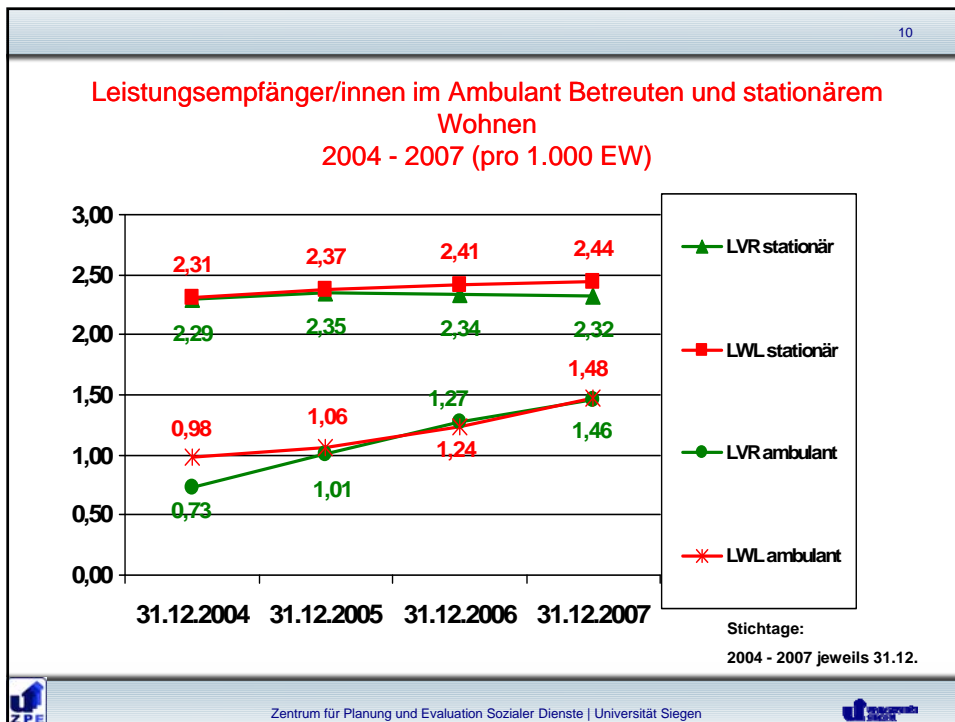
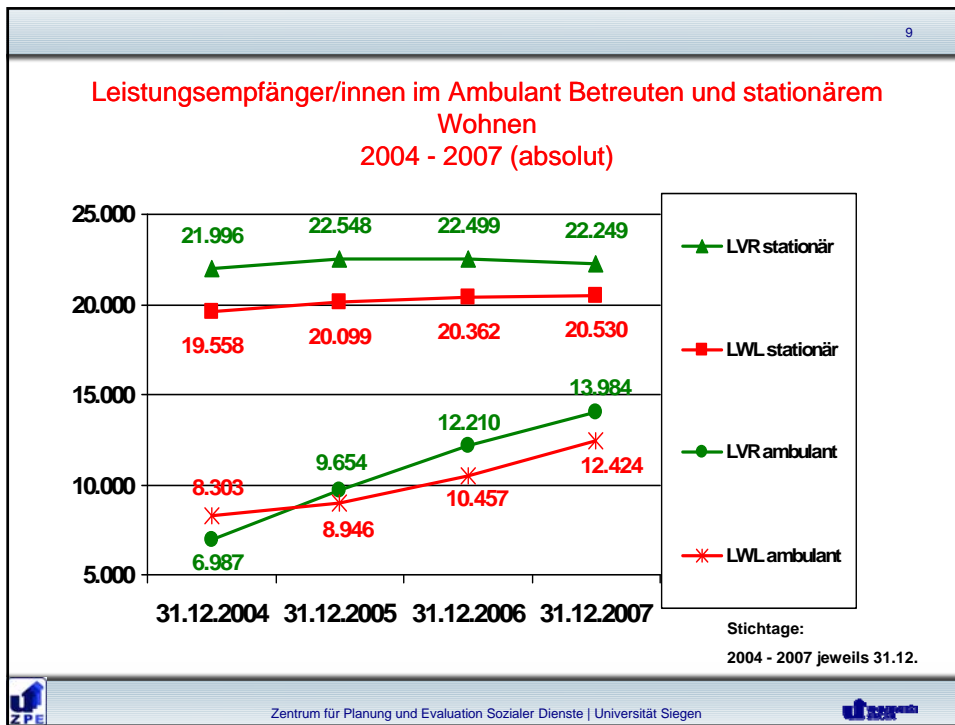
- 1. Einleitung
 - 2. Zusammenfassung
 - 3. Aspekte der Steuerung
 - 4. Finanzierungsformen
 - 5. Quantitative Entwicklungen
 - 6. Qualitative Entwicklungen
 - 7. Sensibilisierung des Gemeinwesens
 - 8. Ergebnisse der Abschlussuntersuchung
 - 9. Perspektiven
 - 10. Zusammenfassung in einfacher Sprache
- Anhang: 6-teiliger Materialienband mit Entwicklungsprofilen



Ausgewählte Ergebnisse I: Flächendeckende Angebotsstruktur

- Entwicklung der ambulanten Hilfen
- Entwicklung der ambulanten Dienste
- Entwicklung der stationären Hilfen
- Verhältnis von ambulanten zu stationären Hilfen
- Stationäre Plätze





Zuwächse im Bereich der wohnbezogenen Hilfen 2004 – 2007

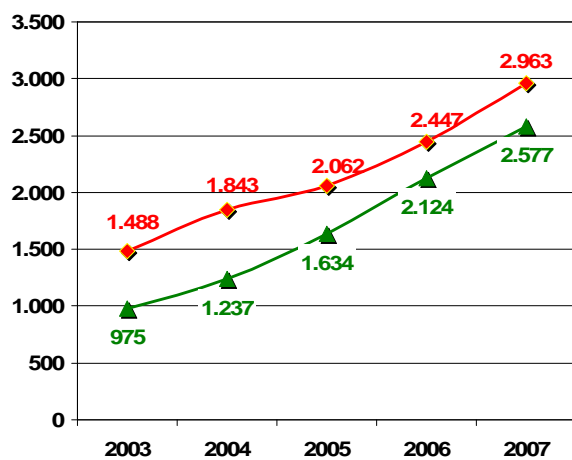
- Ambulante Hilfen
 - LWL: + 50%
 - LVR: + 100%

- Stationäre Hilfen
 - LWL: +5%
 - LVR: + 1%

**Bis etwa 2000:
Zuwächse zwischen 4%
und 6% pro Jahr**



Leistungsempfänger/innen im Ambulant Betreuten Wohnen Menschen mit geistiger Behinderung 2003 - 2007 (absolut)



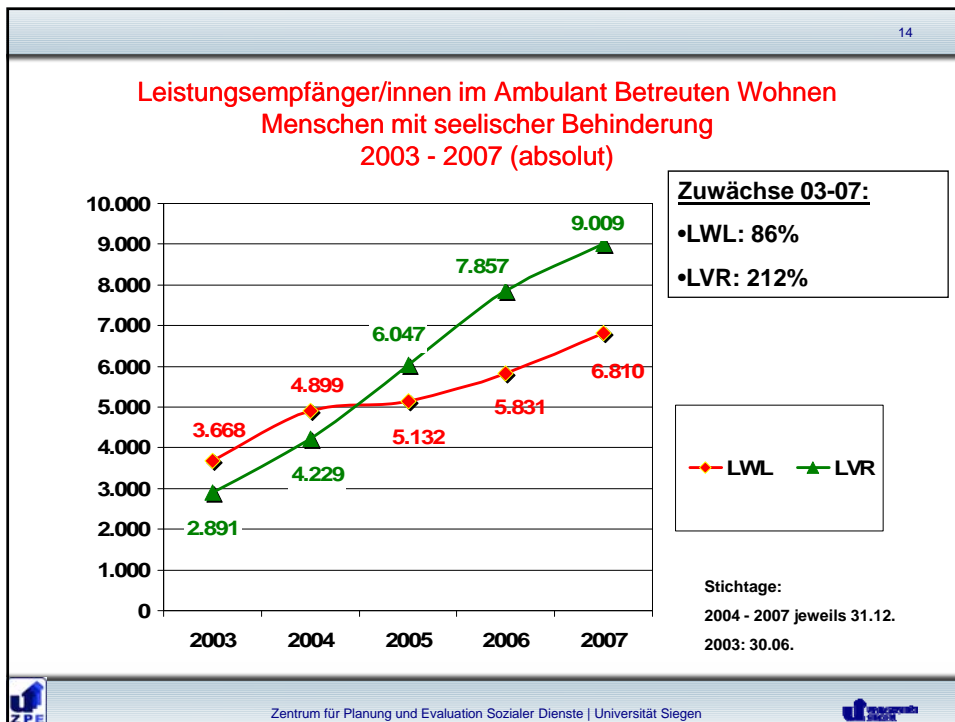
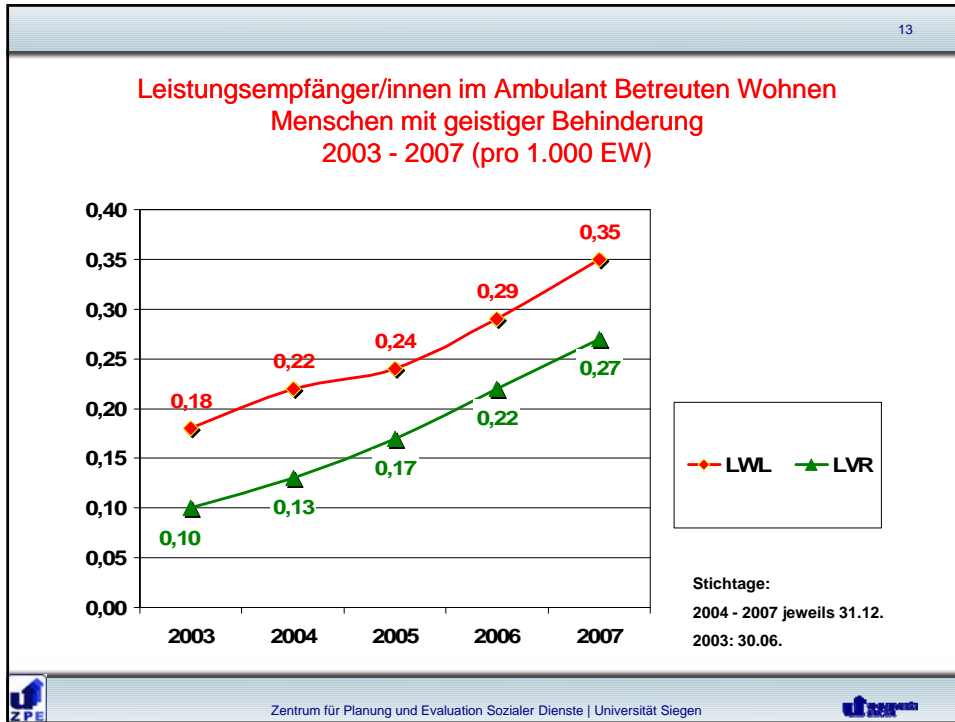
Zuwächse 03-07:

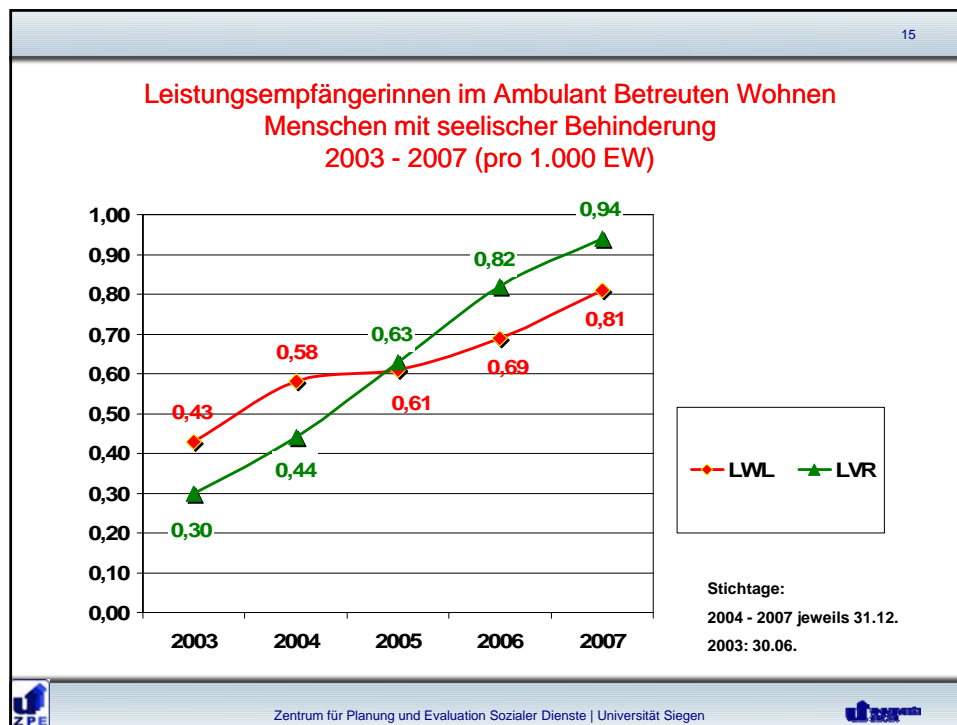
- LWL: 99%
- LVR: 164%

—◆— LWL —▲— LVR

Stichtage:
2004 - 2007 jeweils 31.12.
2003: 30.06.

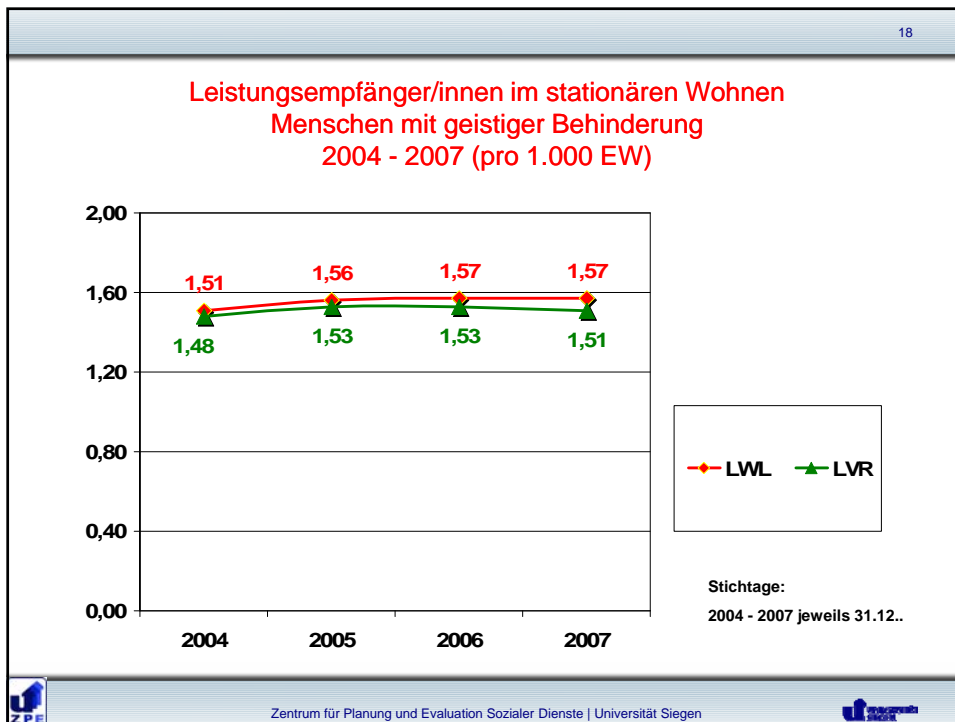
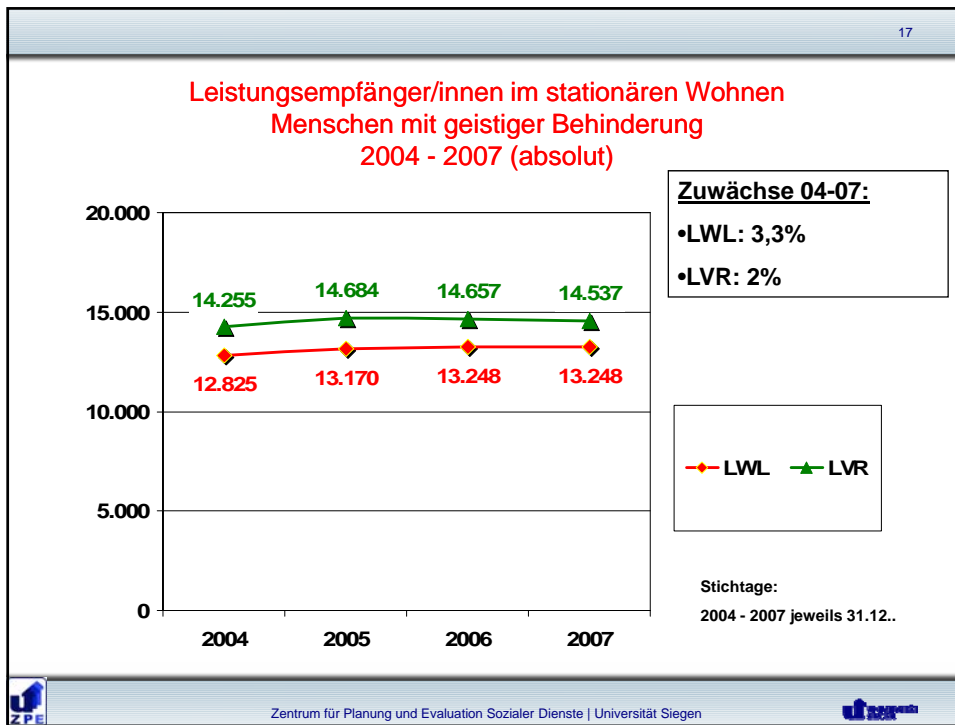


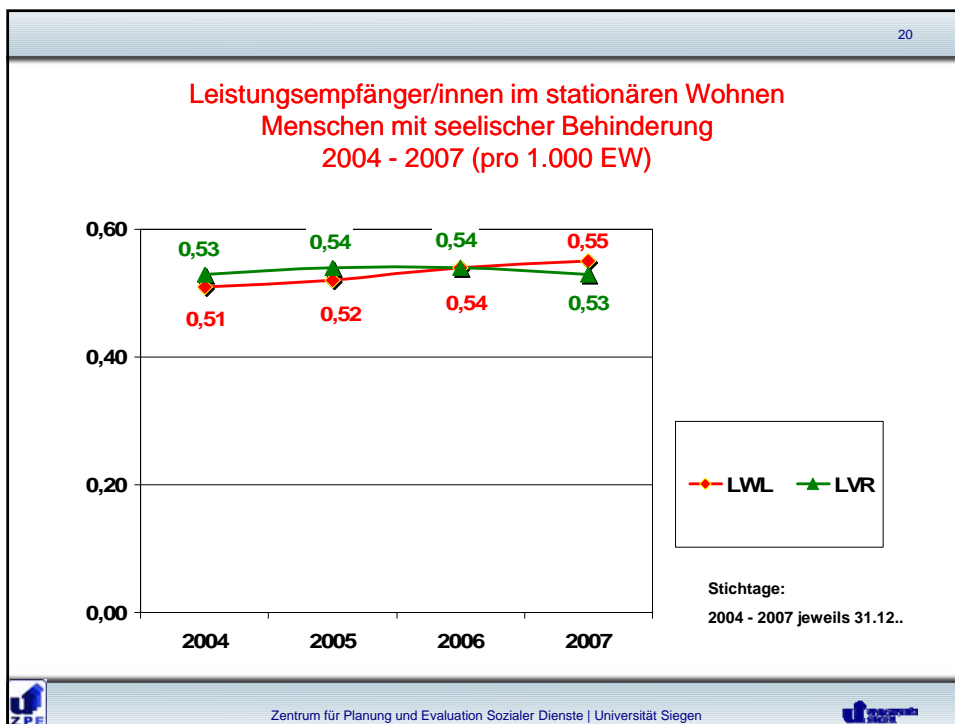
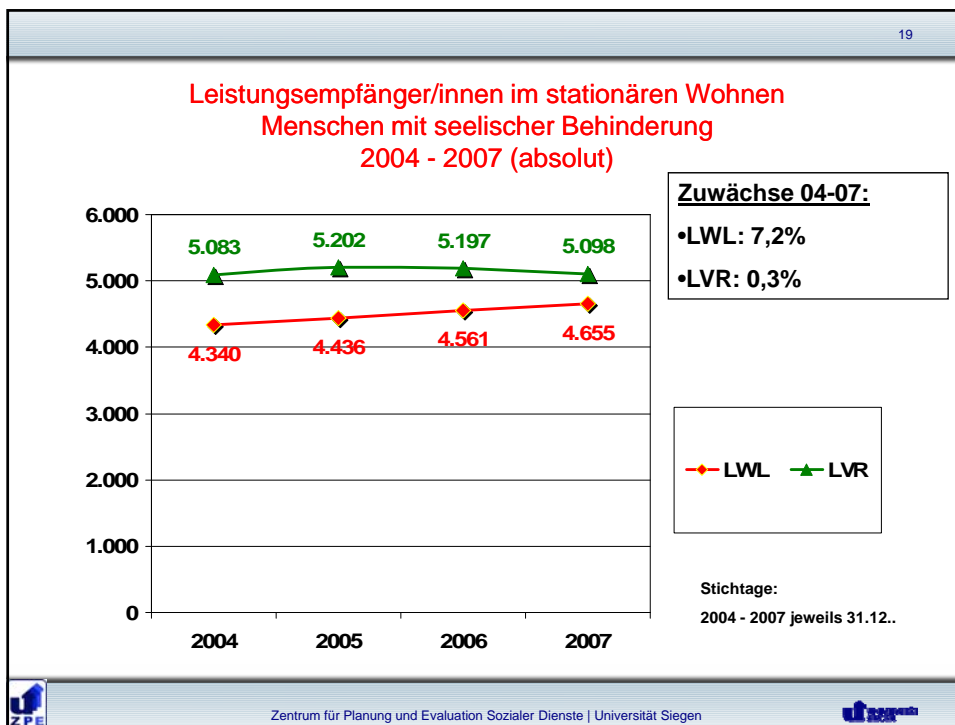


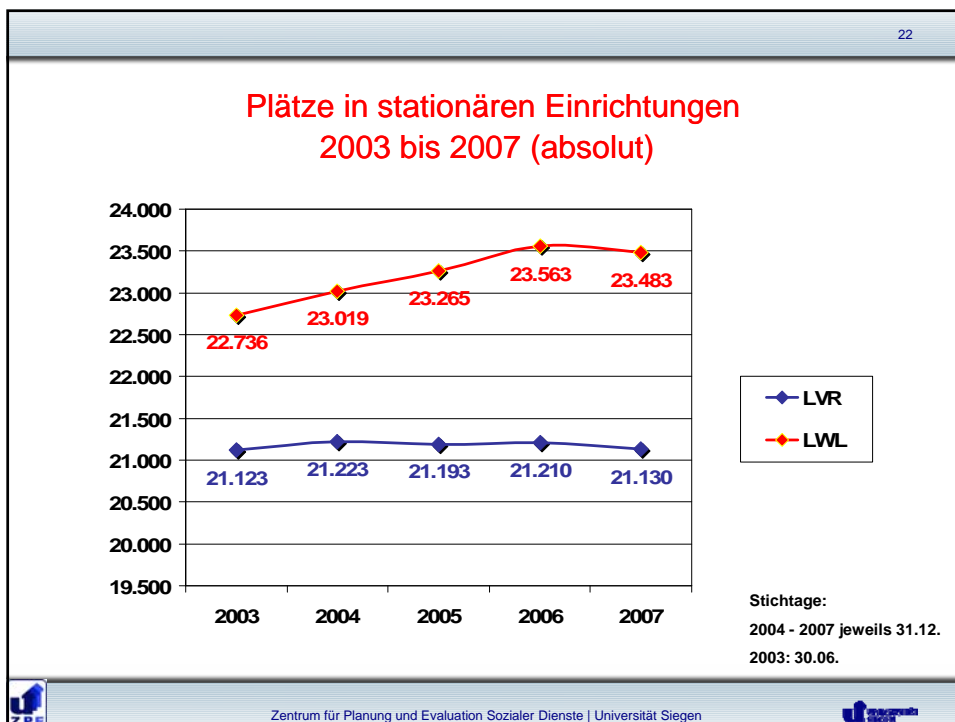
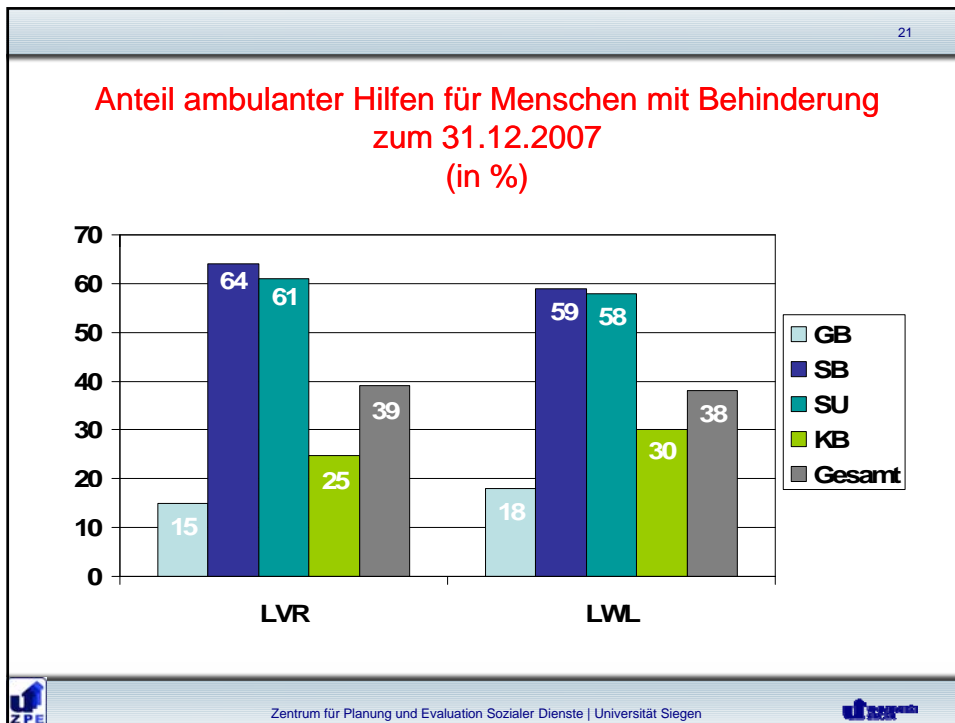


Entwicklung ambulanter Dienste

- Weitgehend flächendeckende Angebotsstruktur
- Partiiell unterschiedliche Strukturentwicklung in beiden Landesteilen seit der Zuständigkeitsveränderung
- Anzahl zugelassener Träger pro 100.000 EW pro Region zum 31.12.2007:
 - LVR: 4,7 bis 20,1
 - LWL: 2,7 bis 8,4







Ausgewählte Ergebnisse I: Flächendeckende Angebotsstruktur

- Menschen mit höherem und komplexem Hilfebedarf können bisher noch kaum mit ambulanten Hilfen erreicht werden
- Örtliche Unterschiede hinsichtlich Inanspruchnahme ambulanter Hilfen weiterhin vorhanden
- Eher über dem bundesdeutschen Durchschnitt liegende ‚Nutzungsdichte‘ wohnbezogener Eingliederungshilfe in NRW



Ausgewählte Ergebnisse II: Kostenentwicklung in der ambulanten und stationären wohnbezogenen Eingliederungshilfe

- Anstieg der Sozialhilfeaufwendungen insgesamt von ca. 1,7 Mrd. Euro (2004) auf ca. 1,9 Mrd. Euro (2007) in NRW
- Durchschnittliche Fallkosten/Jahr wurden insgesamt reduziert:
 - LVR von 32.120 Euro auf 28.288 Euro
 - LWL von 28.477 Euro auf 27.464 Euro



Ausgewählte Ergebnisse II: Kostenentwicklung

- Durchschnittliche Fallkosten im ABW im Jahr 2007 (Sozialhilfeaufwendungen):
 - LVR: 8.696 Euro
 - LWL: 8.356 Euro

- Durchschnittliche Fallkosten im stationären Bereich (Sozialhilfeaufwendungen):
 - LVR: 40.921
 - LWL: 38.990



26

Ausgewählte Ergebnisse III: Bedarfsgerechte Angebotsstruktur

- **Individuelle Hilfeplanung:**
 - weitgehend einheitliche Verfahren
 - in beiden Landesteilen akzeptiert
 - Empfehlungen: u.a. Erweiterung auf „Individuelle Teilhabeplanung“
- **Örtliche Angebotsplanung:**
 - Zielvereinbarungen und Regionalkonferenzen
 - Instrumente noch schwach planungswirksam
 - Empfehlungen: u.a. örtl. Teilhabeplanung



Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste | Universität Siegen



Ausgewählte Ergebnisse IV: Steuerung und Finanzierung

- Von LV wird „**Steuerungsmix**“ angewandt
- Im Projektzeitraum Entwicklung von ‚marktförmigen‘ und von ‚interventionistischen‘ Steuerungsformen hin zu ‚kooperativen‘ Formen
- **Individualisierung der Finanzierung**
 - stationär: schwierig
 - ambulant: erfolgreich, aber weiterzuentwickeln



Steuerungsinstrumente

- Rahmenzielvereinbarung ‚Eingliederungshilfe Wohnen‘ (2006) hat strukturelle Entwicklung beeinflusst
- Anreizprogramme und Modellförderungen der LV
- KoKoBe-Stellen im Rheinland
Ergebnis: Steuerungseffekte sind feststellbar, aber schwer einzelnen Maßnahmen zuzuordnen



Anlage der Abschlusserhebung

- Hypothesen zu den Zieldimensionen der Zuständigkeitsveränderung überprüfen
- Multiperspektivische Bewertung durch
 - Planungsverantwortlichen der Kreise und kreisfreien Städte
 - Landschaftsverbände
 - Träger wohnbezogener Hilfen
 - Interessensvertretungsgremien

Durchführung der Abschlusserhebung

- Internetgestützte Befragung mit dynamisch generierten Datensätzen zur Entwicklung seit der Zuständigkeitsverlagerung bezogen auf Regionen und Zielgruppen
- Dynamisch generierte Fragensauswahl für die verschiedenen Befragtengruppen
- Gesamtauswertung im Abschlussbericht
- Auswertung für alle Kreise und kreisfreien Städten in Entwicklungsprofilen

Ausgewählte Ergebnisse der Abschlusserhebung

Bedarfsgerechtigkeit örtlicher Angebotsstrukturen

- Entwicklung des Hilfeangebotes vor Ort entspricht den Erwartungen.
- Zugang zu Hilfen erfolgt nach wie vor stark trägerzentriert (Verbesserungen durch unabh. Beratungsangebote möglich).
- Angebote können flexibler gestaltet werden.
- Träger orientieren sich überwiegend am Ziel des Ausbaus ambulanter Angebote.
- Es fehlen übergreifende Krisendienste.
- Stärkere Teilhabeorientierung in örtlichen Netzwerken.



Ausgewählte Ergebnisse der Abschlusserhebung

Planung und Koordination

- Instrument der Zielvereinbarung wird als Planungsgrundlage akzeptiert.
- Einführung individueller Hilfeplanung wirkt sich positiv auf die Koordination der Hilfen aus, wenngleich Verbindung zwischen örtlicher und individueller Planung häufig fehlt.
- Von den Landschaftsverbänden eingeführten Planungsgremien konnten die Verbindlichkeit in Planungsprozessen nicht erhöhen.



Ausgewählte Ergebnisse der Abschlusserhebung

Koordination der Hilfen im Einzelfall

- Angebote des Betreuten Wohnens werden zunehmend im Kontext anderer Bausteine Offener Hilfen entwickelt.
- Schnittstellenprobleme werden gesehen bei der Gewährung von Leistungen der Eingliederungshilfe, die nicht eindeutig wohnbezogenen Hilfen zuzurechnen sind.
- Am Beispiel des Persönlichen Budgets werden Probleme einer leistungsträgerübergreifenden Koordination von Hilfen deutlich.



Ausgewählte Ergebnisse der Abschlusserhebung

Perspektiven

- Die meisten Befragten gehen von einem weiteren Ausbau ambulanter Hilfen und einem Rückgang des Anteils stationärer Hilfen aus.

Dringliche Aufgaben zur Weiterentwicklung:

- Schaffung neuer Angebote
- Ausbau der Angebote im Bereich Beschäftigung, Freizeit und Tagesstruktur
- Schaffung von barrierefreiem und bezahlbarem Wohnraum
- Verbesserung der Kooperation und Koordination
- Weiterentwicklung von Beratungsangeboten



Erkenntnisse für die weitere Zuständigkeitsregelung (I):

- Zusammenführung ‚in eine Hand‘: richtig
- mit der Hochzonung verbundene Ziele: weitgehend erreicht
- Wiederherstellung der getrennten Zuständigkeiten: nicht empfehlenswert
- **Kommunalisierungsoption: nicht überprüfbar**

Erkenntnisse für die weitere Zuständigkeitsregelung (II):

- Für künftige Regelungen: weitergehende Zusammenführung der Zuständigkeiten von Leistungen der Eingliederungshilfe
- Erhebliche Modernisierungsaufgaben und konzeptionelle Entscheidungen stehen noch an
- Innovationsbereitschaft der Akteure des Feldes kann durch wirksame Anreize gestärkt werden
- Landespolitik sollte fachpolitischen Orientierungsrahmen setzen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**www.zpe.uni-siegen.de
www.ih-nrw.uni-siegen.de**



Zentrum für Planung und
Evaluation Sozialer Dienste
der Universität Siegen

57068 Siegen

e-Mail: sekretariat@zpe.uni-siegen.de

Tel./Fax: 0271/740-2228

